

aller Anerkennung der unvergleichlichen Meisterschaft des Helden sind die Ausführungen reichlich mit kritischen Bemerkungen durchsetzt, die den Nagel auf den Kopf treffen und sogar einmal das Wort „Musik-Ingenieur“ wagen. Niemals verliert sich Gysis ins Kleine, sondern hebt stets die großen, für Fortentwicklung oder Rückwandlung bedeutsamen Züge hervor.

J. Kreitmaier S. J.

Tönende Volksaltertümer. Von Hans Joachim Moser. 8^o (350 S., mit vielen Bildern) Berlin-Schöneberg 1935, Max Hesse. Geb. M 7.25

„Dieses Buch ist weder eine Musikgeschichte noch eine Volksliedersammlung, und doch auch wieder in mancher Hinsicht beides: es will der Musikband zu einer Deutschen Volkskunde sein, eine Darstellung und Stoffdarbietung unserer alten Brauchtumsmusik.“ In drei Teilen führt uns der rühmlichst bekannte Verfasser der „Geschichte der Deutschen Musik“ zunächst „durchs Volk“ in seinen Ständen, seinen Standesliedern und Standesbräuchen, dann „durchs Jahr“ mit all seinem musikalischen Brauchtum, und zuletzt „durchs Leben“ vom Wiegenlied bis zum Totentanz. Was hier im Laufe vieler Jahre gesammelt wurde, soll als Anschauungs-, Spiel- und Singstoff in die Hände derer gegeben sein, die in Schulen, Jugendgruppen und auf Tagungen volkskundliche Schulungsaufgaben zu erfüllen haben. Reicher Inhalt, knappe Darstellung, Beschränkung auf das musikalische Brauchtum unter Zurückdrängung alles rein Literarischen, Vorsicht in der kultur- und religionsgeschichtlichen Deutung machen das Buch wirklich zu einer „eindrucksstarken volkskundlichen Schausammlung musikalischer Art“.

G. Straßenberger S. J.

Literaturgeschichte

Deutsche Literaturkunde. Von Josef Prestel. 8^o (212 S.) Freiburg 1935, Herder. Geb. M 3.80

Prestel sucht einem dringenden Bedürfnis abzuhelpen. Nach der erfolgreichen katholischen Literaturkritik und angesichts gefährlicher Neuwertungen ist eine handliche Literaturgeschichte not-

wendig, die, lebensnah geschrieben, weiteren Kreisen, vielleicht sogar der Schule nutzbar sein kann (Hankamer reicht nur bis 1914). Wieweit Prestel für letzteren Zweck verwendbar ist, kann hier nicht abgemacht werden, es sei nur eine allgemeine Kritik geboten. Sein Vorsatz, eine Stoffaufzählung zu vermeiden, ist Prestel gut gelungen (die Inhaltsangabe des Nibelungenliedes nimmt allerdings zuviel Platz ein). Unter angemessener Würdigung der christlichen Dichtung gibt er eine kenntnis- und einfallsreiche „Hinführung“ zum gesichteten, wertvollen Erbe des deutschen Schrifttums. Seine hierbei getroffene Wertung und Auswahl gründet auf die Bestimmung der Dichtung als: Ausdruck zeitgebundenen und überzeitlichen völkischen Wollens; es wird daher nur gewürdigt, was religiöse oder greifbare volkliche Bindungen aufweist. Von der Bestimmung der Dichtung abgesehen, ist dieses Vorgehen sicherlich fruchtbar, sofern echte religiöse und gesunde volkliche Dichtung zu Wort kommt. Unerläßlich für eine fördernde Hinführung ist es allerdings, das Volksmäßige nicht zu eng zu sehen oder einseitig zu steigern (Prestel hat dies leider nicht immer vermieden), und ebenso wird eine Literaturkunde den Leser über alles wichtige Schrifttum orientieren müssen, auch wenn es sich in andern als nur völkischen Bindungen bewegt. Es ist daher methodisch nicht richtig, daß Prestel Gestalten wie Heine, Mann usw. verschweigt oder nur flüchtig nennt. Schaukal ist wohl als „Nurkünstler“ nicht genannt. Und endlich wäre in den deutsch-französischen Beziehungen die positive Befruchtung mehr herauszuarbeiten. Bei all dem werden einem die Mängel bewußt, die in Prestels Deutung der Dichtung liegen. Ohne einer Nurkunst etwas preisgeben zu wollen, ist Dichtung doch mehr, als wozu sie Prestel bestimmt. Um eine Andeutung zu versuchen: Umschließt sie nicht den im gehobenen, schönen Wort geformten Ausdruck von Welt- und Gottschau, wobei das Volksmäßige doch nur den dem einzelnen näher zugeordneten, aber nicht ausschließlichen Gemeinschaftsbereich darstellt? Man möchte wünschen, daß die in vielem anerkennenswerte Arbeit Prestels weit stärker von solch zeitloser Sicht durchwirkt würde, damit sie für